

# Thornener Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Borkände frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67  
Pfenning pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
**Ausgabe**  
täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstr. 204.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**  
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfenning. Inserate werden angenommen in  
der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidenband“  
in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in  
Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 186.

Mittwoch den 12. August 1891.

IX. Jahrg.

## K. K. Was haben wir nach der russisch-französischen Verbrüderung zu thun?

In der deutschen Presse kommt erfreulicher Weise jetzt fast allenthalben die ernste Auffassung der Kronstädter Vorgänge zum Durchbruch, die wir von Anfang an vertreten haben. Man sieht in diesen Vorgängen, indem man Nebenbetrachtungen bei Seite läßt, mit Recht eine Verschärfung der Kriegsgefahr, weil sie in Rußland wie in Frankreich erheblich zur Anfeuerung und moralischen Stärkung derjenigen Elemente beigetragen haben, die nach einer kriegerischen Aktion hindrängen. Neben diesem in mannigfaltiger Weise sich offenbarenden Ergebnis der Kronstädter Verbrüderungsfeier kommt wenig in Betracht, welcher Art die Absichten des Kaisers von Rußland heute noch sind und wie stark oder gering seine persönliche Neigung zu kriegerischen Abenteuern ist. Die unter seiner Beihilfe in Fluß gebrachte Bewegung ist nicht von der Art, um sich in einem beliebigen Augenblick durch ein Kommandowort wieder abwinken zu lassen; man kann auch das Maß von festem Widerstand gegen die Kriegsschritte, welches in Zukunft von dem Kaiser von Rußland zu erwarten ist, nur gering anschlagen, seitdem er jetzt bei dem ersten Schritt auf die schiefe Ebene in bezug auf die Gefahren, die er durch sein Fraternisieren mit der Marcellaise gegen seinen eigenen Thron hervorgerufen, sich so auffallend kurzschichtig erwiesen hat.

Wir würden bei einer solchen Sachlage nichts für verfehlt halten, als wenn wir jetzt noch weiter den Betrachtungen über Bündniscombinationen, haben wie drüben, und ihren Werth nachhingen und nicht unser erstes Augenmerk auf die Sammlung und Stählung unserer eigenen Kraft, der Kraft des russischen Reiches, die für uns den einzigen unbedingt verlässlichen Faktor bildet, richteten. Wir erwähnen denn auch nur beiläufig, daß ein scherzhafter oder aus scherzhaften Kreisen bedienter Korrespondent mit der Enthüllung aufgewartet hat, daß Frankreich dahin strebe, auch England an das russisch-französische Bündnis anzugliedern. Wir können uns unmöglich mit der unfernen Schmeichelei, daß Frankreich sich in dieser Weise zu Gunsten bemühen wird; denn wenn es wirklich gegen die widerstreitenden Interessen Rußlands und Englands in einer solchen neuen Tripelallianz zu binden, so fällt jeder Grund für diese Staaten oder einen dieser Staaten fort, die letzteren Revanchepläne zu unterstützen. Die Ausichten letzter Pläne beruhen einzig darauf, daß Frankreich das Interesse Rußlands an einem andern Punkte unterstützt und so Gegenwärtigen Großbritanniens allenthalben in mehr oder minder mit einem Alog behängt und in Stagnation erhalten, ja selbst: unabhängig betriebligt, so schwindet auch jede Veranlassung für Rußland, den speziellen französischen Wünschen in Mitteleuropa Gehör zu schenken, so bleibt Frankreich an den Vogesen ein Isolirungsstand für uns, dessen Herbeiführung aus eben dem Grunde von niemandem weniger, als von Frankreich, erwartet werden kann.

## Auf hohem Pferd.

Roman von Georg Horn.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Das war ja ein wahres Reiterkunststück, das Sie da vollführten. Brillant war es zu sehen, die Art Ihrer Darstellung, wie ein Gaul mit andern, wie er allein geht.“  
„Vor jedem hätte ich es auch nicht gethan, — überhaupt nicht,“ meinte der Reiter, und sein Blick traf hinüber nach Bera.

Bo Gebhard voll der Anerkennung war, durfte doch auch der Bankpräsident mit seinem Beifall nicht zurückhalten. Vera sollte aus der Tasche eine Nummer des „Sporn“ heraus und zeigte auf eine Stelle, wo gedruckt stand, daß man im Unionsclub große Hoffnungen auf das Pferd setze. Conring, der berühmteste Reiter auf dem Continente, sei ausersehen, das Pferd bei dem Namen um den großen Preis von Baden-Baden zu reiten.

„Große Ehre,“ sagte Mr. Bristol laut, „daß man so von meinen heldischen Fähigkeiten denkt! Ich wollte den Herrschaften und den Damen“ — das sagte er wieder auf Vera hin — „nur eine kleine Probe meines Reiters geben.“

„Wie so?“ fragte der Bankpräsident etwas konsterniert.

„Ich bin der Jockey, von dem in dem Blatte die Rede ist.“  
Den Eindruck, den diese Enthüllung hervorbrachte, in seinem großen Umfange zu schildern, würde schwer sein. Das Gesicht des Bankpräsidenten war wie versteinert, Vera war leichenblau geworden und zerbrach sich fast die Lippen, die Mägdchen sahen Gebhard nach seiner Tante umfah, war diese — verschwunden. Nur Mr. Bristol war in seinem Gleichmuth geblieben, er klopfte sich so gut abgegrenzt, sagte ihm läche Schmeichelnamen darüber, daß sie in den Stall zurück.  
Als Tante Armgard nach ihrem Zimmer kam, mußte ihr Wachen Brausepulver einrühren — drei nacheinander. Sie murmelte mehreremale etwas wie vom „Similifürsten.“

Voran wir bei der Mahnung, auf eine Sammlung unserer inneren Kraft bedacht zu sein, in erster Linie denken, das ist das Gezänk der Parteien und der mannigfache sonstige innere Haber, von dem jetzt jeder Patriot prüfen mag, wieviel er davon entbehren und auf den Altar des Vaterlandes niederlegen kann. Wir haben so oft in gehobener Stimmung von uns ausgeht, daß wir ein „einig Volk von Brüdern“ sind und in keiner Noth noch Gefahr uns trennen wollen; nun, die Gefahr hat jetzt greifbarere Umrisse angenommen, beweisen wir also, daß wir nicht leere Worte gemacht haben. In unseren Parteiverhältnissen und dem Meinungsstreit über Hauptfragen unseres inneren politischen Lebens wogt es zur Zeit fast chaotisch durch einander; dem aufmerksamen Beobachter werden aber mitten in diesem Wirrwarr manche Ansätze zu guten Weiterentwicklungen, zu Gesundungsprozessen und zu neuen Zusammenschlüssen auf neuen Grundlagen, denen die Erfahrungen der letzten Jahre eine geläuterte Gestalt geben werden, nicht entgehen. Einigen wir uns also vor allem, wenn auch nicht über ein gemeinsames, sozialpolitisches Programm, so doch über bestimmte Grundzüge der Art, wie wir Sozialreform treiben wollen, Grundzüge, die ebenso das unbefonnene Wesen und das Saniiren mit Utopieen ausschließen, wie sie andererseits dem verständigen Arbeiter die Gewißheit geben, daß sein Interesse jede vernünftiger Weise mögliche Förderung erfahren soll. Lassen wir weiter die unfruchtbareren Rückblicke in die Vergangenheit und den Nismuth, der aus ihnen immer neue Nahrung saugt, bei Seite und richten wir ausschließlich den Blick nach vorwärts und auf die Aufgaben der Gegenwart. Zeigen wir insbesondere, wenn sich die Nothwendigkeit, unsere Waffenrüstung an irgend einem Punkte zu vervollständigen, herausstellen sollte, dem Ausland durch einmüthig gefasste Beschlüsse unserer Volksvertretung, daß hinter dem Vorsatz, unser Schwert scharf zu halten und, wenn es sein muß, es auch mit fester Hand zu führen, das ganze deutsche Volk steht. Sehen wir endlich aber auch scharf zu, wo waterlandslose Gefinnung gepflegt wird oder wo eine wucherische Ausbeutung unserem Volk das Mark ausaugt und so ihm seine Kraft und Daseinsfreude lähmt, und reißen wir diese Giftspitzen bei Zeiten, ehe sie noch mehr zerrütten, als schon verwüestet ist, mit fester Hand aus dem Boden. Richten wir so in rechtschaffener deutscher Art und in brüderlicher Gefinnung gegen jeden — sei er Nationalliberaler, Centrumsmann oder Freisinniger — der mit uns das deutsche Vaterland über alles stellen und uns in der ernsten, patriotischen und von allem Kleinkram der Parteivalität befreiten Arbeit ein Genosse sein will, unser Haus ein, so können wir jedem feindlichen Angriff, er komme woher er mag und er werde sich so bedrohlich wie er will, ohne mit der Wimper zu zucken entgegensehen.

## Politische Tagesschau.

Fürst Bismarck sagte in einer Unterhaltung, die er dieser Tage mit dem bayrischen Reichstagsabgeordneten Luz hatte u. a.: „Sie können es jedem sagen, ich halte die Herabsenkung unserer Getreidezölle für ein waterländisches Unglück.“

In anderer Weise war Gebhard als seine Tante von dem Vorfall berührt. Für ihn kam dabei nur Claudine in Betracht und ihre Beziehungen zu — dem Jockey. Hatte sie in ihm wirklich den Fürsten gesehen und von dem glänzenden Namen sich etwa betören lassen? Keine Frau, auch nicht Claudine, die doch vor ihm so hoch dagestanden, war nach seinen Erfahrungen gegen diese Versuchungen gefeit. Ober hat sich ihr Mr. Bristol entbeert? Warum sollte der Jockey in seiner männlichen Art — mit seinen ganz guten Formen und seiner Gutmüthigkeit nicht eben so geliebt werden können, wie irgend ein anderer junger Mann? Aber gerade Claudine! Nein — nein! Gebhard stand vor einem Räthsel.

Die Tante ließ am Abend nicht unbedeutlich merken, daß sie des Aufenthaltes in Amsteg satt sei — an die Abreise denke. Dann mußte Gebhard schiedlicher Weise mitkommen. Aber vorher wollte er zu einem Resultate kommen — um jeden Preis. So suchte er des Jockey habhaft zu werden und das gelang ihm auch. Er wartete an der Brücke, über welche dieser von seinen Spaziergängen zurückzukommen pflegte. Ein Gespräch einzuleiten war nicht schwer; er brauchte ihn nur auf Incognito anzureden. „Wissen Sie auch, Herr Conring, welche Ueberraschung Sie hier — durch Lüftung Ihres Incognito hervorgerufen haben?“

„Mag ja sein, Herr Graf. Aber soll es unsereinem denn nicht auch vergönnt sein, mal die Jockeyjade mit dem Metier an den Nagel zu hängen, um sich mit andern in freier, herrlicher Natur als Mensch — als gleichberechtigtes Wesen zu fühlen? Ich wollte nichts höheres vorstellen, als ich bin, indem ich unter einem andern Namen hier auftrat — wahrhaftig in Gott nicht, Herr Graf — aber ich wollte eines vermeiden, was unsereinem so oft passiert, daß die Leute hier mit Fingern auf einen zeigen und hinter einem herlästern: Das ist der Gewinner auf Fismoll — auf Gurnemanz — auf Unfann — eh! Ich wollte mal vier Wochen nicht Reiter sein — auf etwas anderes denken, als auf Gewichtserleichterung und Dampfäder und Bildung in wollenen Decken und rein stickstoffhaltige Nahrung. Ich wollte essen,

Der Ausfall der Tilsiter Stichwahl, welcher für den freisinnigen Kandidaten siegreich war, ist ein beachtenswerthes Zeichen der Zeit. Er thut dar, daß die Vereinnungspolitiker rühriger gearbeitet haben als die Anhänger der staatlichen Ordnung, und legt den letzteren die Pflicht auf, ihre Wahlorganisation gründlichst zu revidiren. Auf einen Freisinnler mehr in der Volksvertretung kommt ja wenig an, aber wohin würde unser Reich und Volk gerathen, wenn es bei dem einen oppositionellen Erfolge nicht sein Bewenden hätte! Nur durch Sammlung und feste Zusammenhaltung aller positiven Kräfte können wir der ernsten Gefahren dauernd Herr bleiben, welche unter Vaterland von innen und außen bedrohen.

Bei dem anlässlich des 14. Kongresses kaufmännischer Kongregationen und katholischer kaufmännischer Vereine Deutschlands in Düsseldorf stattgehabten Festmahl hielt Frhr. v. Schorlemer-Alst eine Ansprache, in welcher er u. a. die Artikel des „Observatore Romano“ besprach, welche im Sinne der französischen Revanchepolitik gegen den Dreibund gerichtet sind. Frhr. v. Schorlemer erklärte, daß die deutschen Katholiken diese Darlegungen ganz entschieden desavouiren und jedes Wort dieser albernen Artikel ablehnen, ferner daß der Papst diesen Preisäußerungen völlig fern stehe.

Die sozialdemokratischen Nothstandsgruseler berufen sich für ihre Behauptung auf die denkbar sadenstetigsten Gründe, so u. a. auf die theuren Gemüthpreise in Braunschweig. Es ist richtig, daß dort die jungen Sommergemüse sehr hoch im Preise stehen, aber der Grund für diese momentane und lokale Theuerung ist das schreckliche Unwetter, welches sich am Abend des 1. Juli über Braunschweig und Umgegend entlud und sämtliche Gartenfrüchte vernichtete. Für die Allgemeinheit beweisen diese hohen Gemüthpreise in Braunschweig indessen nicht das mindeste. Man braucht nur die Marktverzeichnisse anderer, selbst in der Nähe liegender Städte in Vergleich zu stellen, um zu erkennen, daß jene theueren Preise in Braunschweig nur die Folgen jenes Unwetters sind. So sind z. B. die Gemüthpreise in Berlin und Umgegend außerordentlich niedrig, jedenfalls nicht über den Durchschnitt.

Bemerkenswerth ist die Erklärung des zurückgetretenen dänischen Kultusministers Slavenius in einem von ihm erstatteten Rechenschaftsberichte, daß sein Rücktritt durch französische Sympathien veranlaßt sei. Er bewundere zwar die weitreichende Bedeutung Frankreichs auf geistigem Gebiete, er werde aber nicht auf Abenteuer mit Frankreich gehen, selbst wenn dasselbe von Rußland unterstützt wäre.

Als ein Zeichen der Zeit kann auch die Thatsache angesehen werden, daß von den jungen Serben, welche in diesem Jahre die Universitätsreise erlangt haben, kein einziger nach den österreichischen Universitäten wandert, während in den vorhergegangenen Jahren die Mehrzahl dorthin ging. Von den diesjährigen Abiturienten werden 65 die Universitäten in Petersburg, Moskau und Kiew besuchen, die übrigen gehen nach Frankreich.

wohnen, aussehen wie andere Leute, die nicht durch ihren Beruf gezwungen sind, immer hoch zu Pferde sitzen. Darum — einzig darum war ich Mr. Bristol. Freilich hätte ich besser gethan, zu schweigen — aber im letzten Augenblicke — eh — da schlug wieder das Metier durch, so wie ich mich auf hohem Pferde fühlte — und so kam es, daß ich mein Visir öffnete — eh!“

„Ich meine auch das nicht, Herr Conring — ein anderes Incognito —“

„Welches denn?“

Nun erzählte ihm Gebhard, wie er durch die goldene Cigarrenbörse darauf gekommen war, ihn für den Fürsten Pleyen zu halten.

Da lachte der Jockey hell auf, er habe davon keine Ahnung gehabt, allerdings werde ihm jetzt manches klar, was ihm aus dem Gebaren der Leni und auch der gnädigen Comtesse seltsam vorlam, namentlich der letzteren, die sich gegen alle andern abweisend verhielt, nur gegen ihn nicht.

„Das will ich Ihnen sagen,“ warf Gebhard schnell ein, „sie muthmaßte in Ihnen — einen Kandidaten des Prebigeramts, deren Umgang sie liebt und interessirt.“

Er konnte doch seine Tante nicht anderem Verdachte preisgeben wissen und absolvirte den Vorwurf einer Unwahrheit mit der Pflicht seines Familiengefühles.

„Ja — ja — es muß noch ein Lappchen von einem weißen Priesterbäffchen an mir hängen geblieben sein — als ich aus meinem Ei in die Welt schlüpfte,“ versetzte der Jockey mit schelmischer Miene. „Ich stamme aus einer Predigerfamilie — aber von Jugend auf war mein Blick für den Gaul schärfer, als auf die zehn Gebote im Katechismus. Eh — nur meine Passion hat mich zum Metier gebracht. Man kann's nicht mehr lassen — unsereiner ebensowenig als der Torero, der einmal die Höfner des Stieres sich gegenüber gesehen — sein gefährliches Handwerk nicht mehr missen will. Wer mit dem Publikum zu arbeiten gewohnt ist — den hält's am Bänd'l. Nun möchte ich aber wissen, für welche Hopteit ich gehalten worden bin? He!“



... findet auf dem Exerzierplatze des Dragonerregiments an der Sch...  
 ... findet auf dem Exerzierplatze des Dragonerregiments an der Sch...  
 ... findet auf dem Exerzierplatze des Dragonerregiments an der Sch...

**Lokalnachrichten.**

**Thorn, 11. August 1891.**

(Der Herr Regierungspräsident v. Horn) stattete im Laufe des gestrigen Tages auch dem Landratsamte und dem Landespolizeigebäude einen Besuch ab, besichtigte in Begleitung der Herren Landrat Kraemer und Bürgermeister Schuster das städtische Gebäude, die Rathhaus, Arzthaus, Kinderheim, Waisenhaus, Wilhelm-Augusta-Stift, und fuhr dann mit Herrn Landrat Kraemer in die Kessauer Niederung, um sich persönlich von den dortigen Schäden zu überzeugen. Der Herr Präsident gab den Niederungsbewohnern das Versprechen, alles zu thun, was in seiner Macht liege, um den geschädigten Landleuten Schutz gegen die Hochwassergefahren zu schaffen. Um 6 1/2 Uhr abends erfolgte die Rückreise des Herrn Regierungspräsidenten nach Marienwerder.

(Aufforderungen). Im Regierungsbezirk Marienwerder, wo in Gegenden mit leichtem Sandboden neuerdings die Aufforstung bäuerlicher, nur forstwirtschaftlich zweckmäßig zu nutzender Ländereien in Verbindung mit einer sachgemäßen Verpflanzung der Restgüter und Abhebung von Hypotheken mittels der von der Staatsforstverwaltung gezielten Kaufpreise in größerem Umfange versucht wird, sind auf diese Weise bereits etwa 5000 Hektare in den Besitz der Staatsforstverwaltung übergegangen und für forstwirtschaftlichen Betrieb gewonnen. Ebenso ist auch mittels der gleichen Methode im Regierungsbezirk Gumbinnen Gemeinde- und Staatsforstverwaltung übergeführt und damit zugleich zahlreichen bäuerlichen Besitzungen die andernfalls unerreichtbare Wohlthat zweckmäßiger Zusammenlegung und Arrondierung, sowie Entlastung von drückenden Schulden zu Theil geworden und so ihre wirtschaftliche Lage gegen früher sehr erheblich verbessert. Daß es sich dabei in Wahrheit nur um Bänderchen handelt, welche nicht land-, sondern nur forstwirtschaftlich genutzt werden können und daher zweckmäßig in einer zur Forstwirtschaft ausreißenden Größe in einer Hand zu vereinigen sind, erhellt aus der Thatfache, daß für diese Ländereien vielfach nur ein Ankaufspreis von 50 bis 60 Mk. für das Hektar gezahlt ist.

(Ausgelöste Gewerbesteuern). Wie schon mitgetheilt ist, sind mehrere schlesische Gewerbesteuern, denen der Provinziallandtag den verneinenden Bescheid erteilt, durch Ministerialreskript begnadigt worden. Ein gleiches Schicksal hat nun auch die ostpreussische Gewerbesteuer erlitten, welcher der dortige Provinziallandtag in seiner diesjährigen Frühjahrsession die fernere materielle Ausstufung versagte. Die Lage der westpreussischen Gewerbesteuern dürften nach diesen Vorgängen ebenfalls günstig sein. Ferner wird nicht, so lautet die Bemerkung der Regierung, für welche der westpreussische Provinziallandtag die Prolongation wird derselbe nach den vorliegenden Erfahrungen wohl kaum geneigt sein.

(Die Anmeldungen zu den neuen Unteroffizierskursen). Die am 1. Oktober zu Wohlau und Jülich eröffnet werden, sind das Geburtszeugniß, der Einsegnungsschein, ein Unbedenklichkeitszeugniß der Polizei und etwa vorhandene Schulzeugnisse bei der Anmeldung vorzulegen.

(Raffinirung der 20-Pfennigstücke). Die kleinen silbernen 20-Pfennigstücke werden aus dem Verkehr verschwinden. Die öffentlichen Kassen haben, wie Berliner Blätter melden, Anweisung erhalten, die verbrauchten Münzen anzuhalten und nach Berlin einzusenden.

(Aufgehoben ist nicht aufgehoben) gehört zu jenen gewöhnlichen Redensarten, die just wie „Einmal ist keinmal“ zu jedem Verwechslungsbegriff gehören. Wenn ich mich heute an ein Unternehmen schreibe, weil ich unglücklich und träge bin, wie trübsel so süß das Verheißungswort „aufgehoben ist nicht aufgehoben“. Als ob ein Mensch nur für den nächsten Augenblick besäße. Nein! mit vernichtender Warnung kommt das Dichterwort:  
 „Was Du von der Minute ausgelassen,  
 Das bringt Dir keine Ewigkeit zurück!“  
 Die Verwechslung des armenigen Prahlers nieder und zeigt ihm, daß es nicht wahr ist, was er behauptet. Und verwechslend, ja sogar gefährlich ist es obendrein? Ganz gewiß. Die Nachgiebigkeit, aus welcher der unglückliche Mensch hervorgeht, ist unter hundert Fällen neunzigmal ein Mal eine Konzeption an Faulheit. Verträge sind doch keine, was er in der Zeit, welche er eigentlich für sein Unternehmen bestimmt hatte, etwas anderes gleich nützlich ausführt. Die Unlust und die Unfähigkeit über diese Unlust macht thatenlos, und je öfter ein Zugewandter an diese Stimmung erfolgt, desto willensschwächer und träger wird er. Deshalb ist es verwechslend sich selbst, seine Energie und Arbeitskraft zu erlösen, die kleinen Schwächen der Menschen so entgegenkommenden Wohlthätigkeiten zu erinnern, die länger sie unwiderlegt bleiben, um so mehr in die Philosophie werden. Gerade die Hausmittel aber müssen sorgfältig und peinlich gewählt werden. So wenig Arsenik und Cyankali in Lebensmitteln gegeben werden darf, darf auch die Beschäftigung der Menschen nicht über die Strengheit, über Prüfung und Selbstprüfung hinausgehen. Das eine ist Gift wie das andere. Geseht auch, daß die Wissenschaften nun vollführt zu jener Zeit, die der erste Aufschub der Wissenschaften gewöhnlich aber folgen einer Verjüngung viele, und wenn diese Zeit etwas anderem entgegen, daß in ihr hätte vollbracht werden können? — Nein, es sei klar und ernst gesagt, wie gefährlich es ist, sich in solchen Phrasen augenblicklicher Unlust zu berauschen! Dem Kaufmann folgt die Erschlaffung.

(Von einem schweren Schicksalsschlage) ist Herr Theaterdirektor Hannemann betroffen worden, der mit seiner Gesellschaft zur Zeit im Schauspieltheater in Stettin Vorstellungen giebt und auch in Thorn einen sehr erfolgreichen Theil der geschäftlichen Leistung des Unternehmens lag, hat

vor etwa vier Wochen in eine Irrenanstalt überführt werden müssen. Ihr Zustand eröffnet nach Ansicht der Aerzte keine Hoffnung auf Wiederherstellung.

(Der Graudenzener Radfahrerverein) unternahm am Sonntag eine Bergnützungsfahrt nach Thorn. Die Strecke von 70 Kilometern wurde fast ohne Aufenthalt in 4 1/2 Stunden zurückgelegt.

(Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn). Im Laufe der vergangenen Woche sind an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung angeschlossen worden: Phil. Eilan Nachfolger unter Nr. 58 und Dr. Wentzler unter Nr. 76.

(Die Renovation des Rathskellers) ist fast beendet. Wände und Decken haben neuen Anstrich erhalten und die Decke des Nebenzimmers ist außerdem mit Weinlaub-Malerei geziert. In einigen Nischen sind allegorische Malereien angebracht, welche auf „Wein, Weib, Gesang“ Bezug haben. Der Rathskeller in seiner neuen Gestalt wird sich würdig präsentieren und soll fortan den Charakter eines Weinkellers erhalten. Die Eröffnung erfolgt noch in dieser Woche, spätestens am Sonnabend.

(Strafammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Guttman, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser und Reich, Amtsrichter Wilde und Gerichtsassessor Eichstädt. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Quiring. — Verurtheilt wurden die Schmiedemeisterfrau Anna Kaminski aus Grabowitz wegen verführter Bestechung des Wachtpostens am hiesigen Gerichtsgefängniß zu 20 Mk. Geldstrafe, die Rätinermittwe Katharina Chranowska aus Papatczyn wegen Hausfriedensbruchs und Freiheitsberaubung zu 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Martin Pilarski aus Mlyniec wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß. Die Straffachen gegen den Maurer Friedrich Walbemar Lehmann aus Berlin wegen strafbaren Eigennutzes, gegen die Arbeiterfrau Bertha Jaworr aus Friedrichsbruch, die Arbeiterfrau Emilie Friesmann aus Vorken, gegen das Dienstmädchen Emilie Raabe aus Friedrichsbruch, gegen den Arbeiter John Robert Selbar aus Wilhelmbruch wegen schweren Diebstahls und gegen den Arbeiter Johann Schillowski und dessen Ehefrau Marie aus Briesen wegen Diebstahls wurden verurtheilt.

(Unter dem Verdachte des Diebstahls) wurde die unverheiratete Maria Beszcynska verhaftet, welche beschuldigt wird, einem hiesigen Hauptmann gegen 800 Mk. bares Geld gestohlen zu haben.

(Verhaftungen). Zwei Arbeiter enttritten vor dem Gebäude der königl. Kommandantur eine Prügelei, bis sie von der Polizei eingesperrt wurden. — Der Arbeiter Theodor Wisniewski, welcher von einem Polizeiergeanten zum Verlassen des Trottoirs aufgefordert wurde, widersezte sich dem Beamten thätlich und wurde infolgedessen verhaftet.

(Beschlagnahme). Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden durch Herrn Polizeimeister Palm wiederum mehrere unrichtige Waagen und Gewichte beschlagnahmt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein goldener Ring an der Pionierkaserne, ein Bettuch an der Weichsel, ein weißes Taschentuch auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizeireferat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,56 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 Grad R. — Abgefahren ist der königl. Regierungsdampfer „Culm“ nach Culm und der Dampfer „Anna“ mit voller Ladung Spiritus, Biqueuren, Wein, landwirtschaftlichen Maschinen und leeren Petroleumgebinden nach Danzig.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 3,00—3,50 Mk. pro Str., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Gurken 30—50 Pf. pro Mandel, Mohrrüben 10 Pf. pro 3—4 Bund, Kohlrabi 20—25 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 5 Pf. pro Pfd., Kirchen 30—40 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Himbeeren 40 Pf., Johannisbeeren 20 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 10 Pf., pro Maß, Äpfel, Birnen 10—20 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Maß, Butter 0,70—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Dtl., Gähner 1,00—2,40 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Enten 1,60—3,00 Mk. pro Paar, Gänse 2,50 bis 3,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15—30 Pf., Hechte 60 Pf., Karauschen 50 Pf., Baride 50 Pf., Bressen 30—50 Pf., Schleie 60 Pf., Krebse 1,50—5,00 Mk. pro Schod.

**Männigfaltiges.**

(Radfahrer-Bundestag). Bei dem am Sonntag Nachmittag bei Gelegenheit des VIII. Bundestages des deutschen Radfahrerbundes in Breslau stattgehabten Hauptwettsfahren errang die Meisterschaft von Deutschland im Niederradfahren über 10 000 m Alwin Vater (Frankfurt a. M.) gegen C. Seß (Mannheim) zweiter, E. Finner (Wien) dritter, Leestemacker (Amsterdam, Vertheidiger), P. Raumann (Galle), Eggersmann (Aachen). Zeit 19 Min. 22 Sek. — Die Meisterschaft von Deutschland auf dem Hochrad über 1000 m A. Lehr (Frankfurt a. M.) gegen Ehinger (Wien) zweiter, Koppold (München) dritter, Kimmel (Dresden), Hans und Karl Schneider (Graz), Feller (Sorau). Zeit 1 Min. 41 1/2 Sek. Rekord über 400 m um 3 1/2 Sek. geschlagen. — Die Meisterschaft von Deutschland auf dem Dreirad über 5000 m W. Tischbein (Magdeburg) gegen Zschimmer (Dresden) zweiter, Finner (Wien) dritter, Herbel (Mannheim, Vertheidiger), Dix (Dresden), D. Stumpf (Berlin). Zeit 9 Min. 57 1/2 Sek. — Den Kaiserpreis im internationalen Hochradfahren über 4000 m A. Lehr (Frankfurt a. M.) gegen Koppold (München), Raumann (Galle), Hans und Karl Schneider (Graz), Brambor, Kimmel (Dresden), Ehinger (Wien), Knubel (München), in 6 Min. 50 1/2 Sek. Großartig gefahren, Rekord über 4000 m um 5 1/2 Sek. geschlagen.

(Zur Feuerbestattung). In Heidelberg wird in nächster Zeit der Grundstein zum Bau der Leichenverbrennungs-Anstalt gelegt. Das Hamburger Crematorium wird Sonnabend den 22. d. Mts. vormittags 11 Uhr, ohne besondere Feierlichkeit eingeweiht.

(Was die „Musterreiter“ verzehren). In Deutschland giebt es annähernd 50 000 abhängige Geschäftsreisende — abgesehen von der großen Zahl reisender selbstständiger Geschäftsinhaber. Was im volkswirtschaftlichen Leben dieses Heer von Geschäftsreisenden darstellt, ergibt sich aus folgender Berechnung: Nimmt man, unter Vermittelung der höchsten und der niedrigsten Spensensätze und unter Berücksichtigung der Thatfache, daß die Reisenden nicht ununterbrochen unterwegs sind, den bescheidenen Satz von 12 Mk. für Tag und Reisenden an, so verbrauchen 50 000 deutsche Geschäftsreisende in einem Jahre auf der Reise 219 Millionen Mark oder annähernd eine viertel Milliarde das Jahr.

(Ueber rauchende Königinnen) wird Pariser Blättern folgendes mitgetheilt: Die Kaiserin von Oesterreich rauche unangeseht den ganzen Tag und bringe es bis auf vierzig Cigaretten, während die Kaiserin von Rußland sich mit weit weniger

begnügt und nur in ihrem hohen, zu einem Palmenhause ausgebauten Boudoir diesem Genuße huldige. Auch die Königin von Italien gäbe sich der Cigarette nur in der Einsamkeit hin, rauche dafür aber ziemlich viel, ebenso wie die Königin von Spanien, welche egyptische Cigaretten allen anderen vorziehe. Auch die verflorene Königin Natalie sei eine eifrige Verehrerin des Nikotins, doch mache sie zwischen den verschiedenen Sorten keinen grundsätzlichen Unterschied und habe immer eine ganze Musterammlung bei sich. Die immer noch ungekrönte Gräfin von Paris erklärte Havana für das einzig rauchbare Kraut, wogegen ihre Tochter, die Königin von Portugal, ihre Cigaretten aus Dresden beziehe, was ihre hoffentlich in den Augen der Chauvinisten nicht allzu sehr schaden wird.

(Ein merkwürdiger Prozeß). Dieser Tage wurde in Paris ein Prozeß zum Austrag gebracht, wie er seltsamer wohl nie vor den Schranken eines Gerichtes verhandelt worden ist. Kläger und Beklagte waren nämlich vier Taubstumme, welche Anstrengungen machten, den Richtern durch Gebarden ihren Handel begreiflich zu machen. Es handelte sich um eine Verleumdung, die drei der vier in einem Taubstummenorgan gegen den vierten ausgeübt, und wonach jener Gelder veruntreut hätte, die für eine Statue des Taubstummenvaters de l'Épée bestimmt waren. Die Unschuld des Verleumdeten wurde erwiesen und die drei Verleumder zu je 5 Franks Buße und 25 Franks Schadenersatz verurtheilt. Der Präsident ermahnte zum Schluß die Verurtheilten, künftig in ihren „Worten“ zurückhaltender zu sein.

(Ihre Russenliebe) läßt die Franzosen allerhand artige Sachen auffinden. So bringt der „Figaro“ ein Reimlein, das wir nachstehend zu übersetzen versuchen, indem wir „Zar“ in französischer Schreibweise „Tsar“ wiedergeben:  
 Das Schicksal zuweilen in einem Wort  
 Dir kündet die Zukunft froh:  
 So liegen in „Eronstadt“, dem glücklichen Ort,  
 Weißagend: „Tsar“ und „Carnot“.

(Katastrophen in Rußland). Die Kreisstadt Brjansk im Gouvernements Drel ist größtentheils niedergebrannt. — Aus der Gouvernementsstadt Lublin wird gemeldet, daß in verschiedenen Ortshäusern des Gouvernements ein orkanartiger Sturm, verbunden mit Wolkenbrüchen, einige Stunden lang wüthete und bedeutende Verheerungen angerichtet hat. 8 Soldaten und 15 Bauern wurden vom Blitz getödtet.

(Ueber ein Erdbeben auf hoher See) berichtet der Kapitän des vor wenigen Tagen von Kalkutta in Newyork eingetroffenen Schiffes „Glenfinlas“. Die Erschütterung, so erzählt der Seemann, habe ungefähr fünf Minuten gewährt und die Matrosen wie ihn selbst in größte Angst versetzt, da sie sämmtlich annehmen mußten, daß das Schiff auf einen Felsen aufgelaufen sei. Der Vorgang habe sich am 7. Mai nachmittags in einer Entfernung von 600 bis 700 englischen Meilen von der Küste Javas zugetragen, und vier Tage später sei ein zweiter Stoß erfolgt, der aber nicht so heftig gewesen sei wie der erste.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

	11. Aug.	10. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Rußische Banknoten p. Kassa	213—20	213—
Wechsel auf Warschau kurz	212—80	211—75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98—20	98—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—90	67—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—10	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95—50	95—60
Disconto Kommandit Anttheile	171—50	171—50
Oesterreichische Banknoten	172—70	172—75
Weizen gelber: August	223—50	223—
September-Oktober	220—25	218—75
lofo in Newyork	101—60	100—10
Roggen: lofo	226—	223—
August	226—50	222—
September-Oktober	218—20	213—50
Oktober-November	215—50	211—
Rüböl: September-Oktober	62—10	61—30
April-Mai	62—60	62—30
Spiritus:		
50er lofo	—	—
70er lofo	53—10	52—10
70er August-Sept.	53—20	52—30
70er Sept.-Okt.	47—30	46—50
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

**Berlin, 10. August.** (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt: 2793 Rinder, 10 954 Schweine (darunter ca. 1629 Dänen und 153 Bafonier), 1738 Kälber, 23 893 Hammel. — Der Rinderhandel hatte heute ruhigen Verlauf. Am Sonnabend wurde vielfach mit Preisen über Notiz gehandelt. Der Markt wurde ziemlich geräumt. 1. 62—64, 2. 56—60, 3. 47—54, 4. 42—45 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt zeigte ruhige Tendenz und schloß ziemlich fest, wurde auch geräumt. Fette Waare war mehr angeboten als vor acht Tagen und machte sich weniger günstig im Handel, als die etwas knappe beste, nicht zu fette Waare. 1. 56—57, ausgefuchte Posten auch darüber, 2. 54—55 Mk., 3. 51—52 Mk. pro 100 Pfund mit 20 % Tara. Bafonier 51 bis 52 Mk. pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 54—58, ausgefuchte Waare auch darüber, 2. 50—53, 3. 45—49 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Am Schlachthammelmart wurde die der Handel langsam ab. Die vorräthigen Preise waren zum Theil nur schwer zu erzielen, auch wird kaum geräumt. 1. 55—58, beste Lämmer bis 63 Pf., 2. 52—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Auch bei Magerhameln (ca. 3/4 des Auftriebs) hatte das Geschäft langsamen Verlauf. Beste Posten Lämmer waren noch gut verkäuflich, dagegen läßt geringe und auch mittlere Waare erheblichen Ueberstand.

**Königsberg, 10. August.** Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß malter. Zufuhr 10 000 Liter. Lofo kontingentirt 71,00 Mk. Pf., nicht kontingentirt 50,50 Mk. Pf., 50 Mk. Od., 50 Mk. beg.

**Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn.**  
 Thorn den 11. August 1891.

**Wetter:** schön.  
 Weizen fast ohne Angebot, Preise nominell, 124 1/5 Pfd. hell 233/34 Mk., 127/28 Pfd. hell 235/38 Mk.  
 Roggen rothene Waare gesucht, stark offerirt schwer verkäuflich, fast trockener 115/16 Pfd. 203/5 Mk., 118/19 Pfd. 207/8 Mk., 120/21 Pfd. 209/10 Mk.  
 Gerste ohne Handel.  
 Erbsen Futterwaare 152—155 Mk.  
 Safer alter 165—170 Mk.

Mittwoch am 12. August.  
 Sonnenaufgang: 4 Uhr 38 Minuten.  
 Sonnenuntergang: 7 Uhr 30 Minuten.

# CHOCOLAT MENIERE

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an  
**Walter Güte,**  
und Frau Hanna geb. Beutler.

**Außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.**  
Donnerstag den 13. August 1891  
nachmittags 3 Uhr.  
Tagesordnung

1. Superrevision der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1889/90.
  2. Desgl. der Uferkaffe.
  3. Desgl. der Gasanstaltskaffe.
  4. Das Protokoll über die ordentliche Kassenrevision vom 29. Juli 1891.
  5. Den Abbruch des vor der Straßensucht der Bäckerstraße vorstehenden Streifens der Marienkirchen-Mauer behufs Erwerbung des qu. Landstreifens durch die Stadt (Beschluss vom 18. März 1891).
  6. Geheime Sache.
  7. Die Gewährung einer Kur-Unterstützung an einen pensionirten städtischen Beamten.
  8. Ausscheiden des Herrn Stadtrath Dr. Gerhardt aus der hiesigen städtischen Verwaltung infolge seiner Wahl in Posen.
  9. Die Beilehung des Grundstücks Mocker Nr. 786 mit 6000 Mt.
  10. Desgl. Thorn Altstadt Nr. 252 mit 3000 Mt.
  11. Genehmigung und Vergebung des Drucks des Verwaltungsberichts pro 1881/91.
- Thorn den 10. August 1891.  
Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung,  
gez. Boethke.

**Bekanntmachung.**  
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß zum Bezirks- und Armenvorsteher des Bezirks IX b, welcher den westlichen Theil der Bromberger Vorstadt von der Schulstraße ab umfaßt, **der pensionirte Gendarm Herr Flotz** ernannt ist.  
Thorn den 8. August 1891.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Ausführung von 7000 qm Pflaster aus Kopssteinen ohne Lieferung des Materials auf der Chaussee Thorn-Leibitz im Herbst dieses Jahres bezw. im Frühjahr 1892 soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zweck ist auf **Donnerstag den 13. August cr. vormittags 11 Uhr** ein Termin in unserem Stadtbauamt anberaumt, bis zu welchem Angebote in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind.  
Die Bedingungen und das Anschlagformular sind im Bauamt einzusehen und können von dort gegen Erstattung der Umdruckkosten bezogen werden.  
Thorn den 1. August 1891.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Am **Freitag den 14. d. Mts. vorm. 11 Uhr** wird auf der Culmer Esplanade hier selbst ein dienstantbaubares **Offizier-Dienstpferd** öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Thorn den 10. August 1891.  
3. Bat. Infanterie-Regiments  
von Borcke.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 14. August d. J. vormittags 10 Uhr  
werde ich in der Wandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst **fünf Spiegel in Holzrahmen, zehn Kisten Glas** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
Thorn den 11. August 1891.  
**Harwardt,**  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Donnerstag den 13. August cr. vormittags 11 Uhr  
werde ich die in Fort IV b befindliche **Kantine mit Bretterverlag** enthaltend 1 Kochherd, Defen, Thüren, Fensterladen, 2c. sowie ein Stallgebäude mit Bretterverlag, letzteres zum sofortigen Abbruch und 1 Schreibsekretär, 1 Sofa, 2 Tische, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
**Nitz,**  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Ein Laden** nebst Wohn. v. 1. Oktbr. zu verm. Culmerstr. 321.

**Der Verkauf von Waaren und Getränken am 16. in Birkenau wird nicht gestattet.**  
Der Gutsvorstand.

**Blitz-**  
ableiteranlagen, elektrische Hausleuchtapparate, Telephone, Diebstahlversicherungen, Hausfeuermeldeanlagen 2c. werden nach den neuesten Erfahrungen bei sehr solidem Material zu auffallend billigen Preisen sachgemäß ausgeführt.

**Th. Gesicki,**  
Specialgeschäft für elektrische Anlagen,  
Gerechstraße 123.  
Elemente (1 à 3 Mk.) Knöpfe 35 Pf.,  
Elektrische Glocken 3,50 Mk., Leitungsdrabt 4 Pf. pro Mtr. 2c.  
Marienburger Pferde-Lotterie; Ziehung am 16. September; Lose à Mk. 1,10;  
Weimar-Lotterie; Hauptgew. 50000 Mk., Lose à Mk. 1,10;  
Berliner Jubiläum-Lotterie; Ziehung am 20. Oktober; Lose à Mk. 1,10 zu haben bei **Oskar Drawert**, Thorn, Altstadt, Markt 162.  
Porto und Liste 30 Pf. extra.

**H. Götz & Co.,**  
Waffenfabrikanten  
Berlin, Seydelstr. 20.  
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,  
Jagdenröhren f. Schrot u. Kugel M. 23,50  
Feschin, Gewehrform, von M. 6,50 an,  
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.  
Büchsen, Scheibbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.  
Nachnahme oder Voranzahlung.  
Illust. Preisblätter gratis u. franco.

**Unverzüglich kundverpflichtender Gesangsunterricht** mit Stimmbildung, richtiger Vokalisation, ausdrucks-vollem Vortrag erteilt  
**Frau Clara Engels,**  
Elisabethstraße 266.

**Rothe Kreuz-Lose**  
pro Stück 3 Mt. sind bei mir zu haben.  
**Dauben,** Königl. Lotterie-Einnehmer.  
4500 Mt. zu 5 % vom 1. Oktober oder früher zu cediren. Offerten sub J. W. M. an die Expedition.

Mein in **Klein-Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes, ca. 3 Morgen großes **Gartengrundstück**, zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst zu verkaufen.  
**Fr. Micksch,** Fleischermeister,  
Klein-Mocker.

**Eine junge Dame** wünscht Stelle als Buchhalterin od. Kassierin. Dieselbe wünscht sich a. am Vert. z. betheiligen.

**Junge Damen,** welche das Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden bei  
**J. Kawińska, Warschauer Modistin,**  
Ludmacherstraße 187/88, Hof, 2 Tr.

**Junge Mädchen** zur Erlernung der feinen Damenschneiderei können sich melden bei  
**Wm. M. Gadzikowska, Strobandstr. 82, II.**  
Suche 2 tüchtige Uhrmachergehilfen aber nur solche können sich melden bei  
**C. Preiss.**

**5 Schlossergehilfen** nach außerhalb sucht  
**F. Radeck,** Schlossermeister,  
Möcker.

**Schaumwein-Vertretung für Thorn.**  
Eine der ersten und ältesten rheinischen Schaumweinfabriken, seit Jahren in Weinhändler-, Hotel- und Consumenten-Kreisen Thorn's bestens eingeführt,  
**zu vergeben.**  
Nur in vorerwähnten Kreisen nachweislich eingeführt, in angesehener gesellschaftlicher Stellung befindliche Bewerber finden Berücksichtigung.  
Anerbieten unter Beifügung von Referenzen bef. sub W. G. 781 Haasenstein & Vogler A.-G. Köln a./Rh.

**Ein Brackpferd** verkauft Dom. Birkenau hr. Tauer.

**Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack**  
sofort trocknend und geruchlos, von jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Delfarbe und dem Lack eigen, vermieden wird.  
Allein echt in Thorn bei **Hugo Claus,** Butterstraße, für außerhalb in Poststädten à Markt 9,50 franko.

**Stollwerck's Herz Cacao**  
hoher Gehalt an Eiweiss,  
• Theobromin und Aroma •  
daher stärkend, anregend und wohlschmeckend.  
**Ueberall käuflich!**  
• Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig. •

**Ein billiges Logis** Heil.-Geiststr. 175  
**Gediegenen Klavierunterricht,** anerkannt erfolgreich, erteilt bei mäßigem Preise **Frau Clara Engels,** Elisabethstr. 266.

**Copien von Bauzeichnungen** werden billig angefertigt. Anfr. unter „B“ an die Expedition dieser Zeitung.

**Postschule**  
älteste von Berlin, Fehrbellinerstr. 50, mit eig. Pensionat. J. Leute m. Volksschulbildung, w. sicher z. Postgehilfen-Prüfung vorber.  
**Director Prieue,** früh. k. Oberpost-Sekret.

**Diebe** fien Bruchbänder (unter Garantie gutpassend), Leibriemen, Geradhalter 2c. Chemische Handschuhwäscherei,  
weiße Militär 10 Pf., Glacé 15 Pf., Gestärkte 30 Pf. pro Paar. **S. Górski,** Handschuhmacher u. prakt. Bandagist, Schuhmacherstraße Nr. 351.

**Vertreter gesucht** bei guter Provision von einem Fabrikations-haus eines vorz. Webartikels, zu Cardinen und Decken passend. Geehrte Respekt. mit guten Referenzen u. gut eingeführt bei Detailkundschaft werden gebeten, ihre Offerten unter Chiffre R. 123 postlaaernd **Reichenbach im Voigtland** zu adressiren.

**Abfallholz** à Raumeter 2 Mt. 20 Pfa. ab Mühlen-platz verkauft **Heinrich Tilk,** Dampfzägewerk u. Holzhandlung.

**Feuerspritze,** Eine fast neue zwei- und vierpännig zu fahren, mit ganz neuen Schläuchen; ein fast neues Kabinett und einen gut erhaltenen Arbeitswagen, ein- und zweispännig zu fahren, hat billig zu verkaufen.  
**W. Miesler, Leibitzsch.**

**Eine Gold-Fuchsstute,** 5 Jahre alt, 1,65 m groß, geritten, für leichtes und mittleres Gewicht, als Truppenpferd geeignet, sowie ein **Jagdhund**, im 2. Felde, zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

**Ein fl. gelber Hund** mit lahmen Hinterbeinen ist ab-handen gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung im Volksgarten.

**Eine Granatbroche** verloren gegangen. Abzugeben gegen Be-lohnung Bäckerstraße 248 I.

**Einen Laden** nebst Wohnung daran von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten.  
**Die 2. Etage,** 3 Stuben, Küche, Entree, Möbel, Zimmer n. Kab. von folgendem zu vermieten. **Neustadt 147/48.**

**Ein Getreidespeicher** ist von sofort billig zu vermieten. **Neustadt 147/48.**

**Wohn., 3 Zim., Kab., Entree, helle Küche** n. Ausg. u. Zub. in d. 1. Etage v. 1. Oktober zu vermieten **Baderstraße 16 II.** Möbl. Zim. n. Kab. z. v. **Baderstr. 16 II, part.**

**Eine Wohnung, drei Stuben und Zub.,** von gleich oder 1. Oktober zu verm. **Brombergerstraße 72. F. Wegner.**

**Bromb. Vorstadt Nr. 162** mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr. **Neustadt, Markt 231** ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Ww. Prowe.**

**Fein möblierte Wohnung** für 1-2 Herren **Schuhmacherstraße 421.**

**Erklärung!**  
Durch einen Artikel unter der Spitzmarke „Fräulein von Karlowka“ in Nr. 185 der „Thorner Zeitung“ vom heutigen Tage unter „Lokales“ — bin ich auf das Größlichte verläumberlich beleidigt worden; ich bin weder „durcheinander“ noch liegen meiner kurzen Abwesenheit von Thorn die in dem Artikel offensichtlich hervorgehobenen, unläuteren Motive zu Grunde. — Der wahre Sachverhalt ist folgender:  
Zwei Gäste des hiesigen Pötter'schen Ensembles hatten zum vorigen Freitag einen theatralischen Unterhaltungsabend in Culm veranstaltet; ich begleitete die Herren, um ihnen als Kassierin und Souffleuse behilflich zu sein, weil ich an dem betreffenden Tage hier nicht aufzutreten und am Sonnabend nur für eine „untergeordnete, leicht anderweitig zu behebende Stelle“ bestimmt war und überdies meinen bisherigen Chef von meinem Weggange in Kenntniss gesetzt, und gleichzeitig gebeten hatte, mich wegen meiner zunehmenden Nervosität meines Kontrakts zu entbinden. — Da ich einen Bescheid von Herrn Pötter unter der angegebenen Adresse in Bromberg nicht erhielt, war ich zu der Annahme berechtigt, daß derselbe mit der Lösung meines Kontrakts einverstanden sei und letztere erst gestern Abend nach hier zurück.  
Den Redakteur der „Thorner Zeitung“ habe ich bereits wegen öffentlicher verläumberischer Beleidigung gerichtlich belangt.  
**Alice von Karlowka.**

**Victoria-Theater.**  
Mittwoch den 12. August cr.  
Extra-Vorstellung!  
Mit kleinen Preisen!  
**Mutter und Sohn.**  
Schauspiel in 2 Abtheilungen mit 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
**C. Pötter,** Theater-Direktor.

**Tivoli. Heute Mittwoch:**  
3 im Hause Bromberger Vorstadt, Mellinstraße Nr. 177, an der Gallerie-Kaserne sind vom 1. Oktober oder früher mehrere Wohnungen zu vermieten.  
Näheres bei **C. A. Gutsch,** Thorn, Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermieten.  
**G. Soppart.**

**2 Wohnungen mit Balkon** a 750 Mt. zu vermieten. **Baderstraße 468.**  
**Baderstraße 55 I Tr.,** ist eine Wohnung von 4 oder 6 Zimmern und Altküche m. Wasserleitung per 1. Okt. zu vermieten. **Neustadt 212, 1 Trepp.**  
**S. Czechak,** Culmerstraße 34.

**Eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Küche** u. Bodenstube u. Keller vom 1. Oktober zu vermieten. **Baderstraße 108.**  
**Möbl. 3. z. verm. Strobandstraße 79, II.**  
**Eine Wohn.,** best. aus 3 Stuben, Entree, Speisekammer und Zubeh. vom 1. Oktober zu v. **A. Haeker,** neben Bäckermeister Schüb.

**Eine möbl. Vorderzimmer, Entree, Küche** u. Burdenangel, Pferdehals von 1. Oktober zu vermieten **Neustadt 212, 1 Trepp.**  
**Eine Wohnung** von 3 Zim. n. Zubeh. zu verm. **Segelstr. 108.**

**1. Etage,** Balkon, 5 Zimmer, 3 Kabinette, nebst a. Zubeh. **Gerdestr. 330** zu vermieten. Zu erfragen **Gerdestr. 330** zu 425 Mt. zu vermieten **Baderstr. 108.**  
**Koerner, Tischlermeister.**

**1 möbl. Zimmer n. Kab. von folgendem** zu vermieten **Araberstraße 120, 2 Tr.**  
**Zwei Wohnungen,** bef. 5 Stuben, Altküche vom 1. 10. 91 z. v. **Brückenstr. 20.**  
**Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20** ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. Zubeh. vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten.

**Bromberger Vorst., Mellinstraße 177** ist die 1. und 2. Etage von 6 u. 7 Zimmern, Küche, Bodenstube und Zubeh. zu vermieten.  
**G. Schütz,** Bauunternehmer in Kl.-Mocker.

**Serberstraße 267 b** ist eine große und mehrere Mittelwohnungen ein schließlich Wasserleitung vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres partere rechts **Culmerstr. 333** Pferdehals u. **Kemnitzstr. 108**  
**1 frendl. Wohnung** ist vergebungsfähig vom 1. Oktober zu verm. **Serberstraße 267 b.**

**Thorner Marktpreise**

Benennung	100 Kilo	100 Kilo	100 Kilo
Weizen	20 00	23 00	24 00
Roggen	15 00	16 00	17 00
Gerste	15 00	16 00	17 00
Hafers	4 50	5 00	5 50
Stroh (Richt)	4 50	5 00	5 50
Heu	15 00	16 00	17 00
Erbsen	3 00	3 50	4 00
Kartoffeln (frische)	13 40	14 00	14 60
Weizenmehl	11 60	12 00	12 40
Roggenmehl	1 00	1 10	1 20
Brot	1 10	1 20	1 30
Rindfleisch v. d. Keule	1 00	1 10	1 20
Bauchfleisch	1 00	1 10	1 20
Kalb fleisch	1 00	1 10	1 20
Schweinefleisch	1 00	1 10	1 20
Geräucherter Speck	1 40	1 50	2 00
Schmalz	1 40	1 50	2 00
Hammelfleisch	1 40	1 50	2 00
Eipbutter	1 50	1 60	1 70
Eier	1 50	1 60	1 70
Krebse	1 40	1 50	1 60
Wale	1 20	1 30	1 40
Zander	1 20	1 30	1 40
Hechte	1 20	1 30	1 40
Barsche	1 20	1 30	1 40
Schleie	1 20	1 30	1 40
Weißfische	1 20	1 30	1 40
Milch	1 20	1 30	1 40
Petroleum	1 20	1 30	1 40
Spiritus	1 20	1 30	1 40
Spiritus (denaturirt)	1 20	1 30	1 40